

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0104

LOG Titel: [Nachrichten aus Leipzig]

LOG Typ: message

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

fast unzählbar; der Herr Verf. hat vielen die Larven abgerissen und sie öffentlich zur Schau ausgestellt. Mir haben folgende Schilderungen vornehmlich gefallen: Innocentius X. hatte sich, so bald er den päpstlichen Thron bestiegen, fürgesetzt, seine Nevoten zu bereichern. Sein Vetter oder Schwager auch nur im acht und zwanzigsten Grad zu seyn, war der sicherste Beweis, daß jemand gelehrt, klug und tugendhaft war. Die Ehre, mit dem Nachfolger Petri verwandt zu seyn, hatte eine so allmächtige Kraft, daß sie mehr als einmal die Dummksten in die Klügesen, und Schelme in ehrliche Männer verwandelte. Alle Mittel, welche diesen Endzweck befördern konnten, hielt Innocentius für erlaubt. Bald legte er den Fuchspelz, bald den Wolfsbalg an, um seinen Nevoten Vemter und Reichthümer zu verschaffen. Die erlaubten Mittel, welche ein Betrüger gebraucht, zu finden, wird entweder ein hoher Grad des Wises und der Scharfsinnigkeit erfordert oder nicht. Ist der Betrug ein Geschöpf jener Gemüthsgaben, so wird er Arglist genannet. Ist er aber ein alltags Erfindung, so heißet der Betrüger ein Schelm ohne Kopf. Dumkopfs Schelmstücke, sagt der Herr Verfasser, sind alle von von einem Schlage. Es glückte ihm einmal, daß er seinen bösen Endzweck dadurch erhielt, daß er die Unterthanen gegen ihrer Obrigkeit aufwiegelte. Sein blöder Verstand hält von der Zeit an dieses für ein Mittel das unbetrüglich ist. So bald er also merket, daß die Obrigkeit seinen Absichten zuwider seyn werde, so süchet er sich einen Anhang unter dem Volk zu machen. Sein Haus stehet unwilligen Unterthanen allezeit offen, aber doch mehr des Nachts als des Tages. Einmal betrog er einen seiner Freunde durch eine künstliche und auf Schrauben gesetzte eidliche Versicherung. Von der Zeit an hat er diesen Fallstrick sehr oft gebrauchet. Eine dumme Erwartung ähnlicher Fälle ist der Faden, damit er seine Schelmstücke einfädelt.

Leipzig. Die hiesige Französische Gemeinde hat ihren berühmten Prediger M. Coste durch einen Schlagfuß verlohren, der ihn den 25. Novemb. des vorigen Jahrs auf der Gasse überfallen und plötzlich hingerißen. Die allgemeine Verehrung, in welcher er so wohl hier als auswärtz gestanden, rechtfertiget den Schmerz, den auch andere als Mitglieder seiner Gemeinde über diesen Verlust empfinden. Daß zu einem Gottesgelehrten und geistlichen Redner Sprachen, historische Kenntnisse, Philosophie und schöne Wissenschaften erfordert werden, gesehen alle zu, aber selten findet man diese Geschicklichkeiten alle in so hohem Grad vereiniget, als sie bey ihm gewesen. Seine Principes de la Science & des mathematiques, die 1750. herausgekommen sind, enthalten die tiefstnigsten Betrachtungen über die Mathematik. Und eben seine Stärke in dieser gewissen unter den menschlichen Wissenschaften machte ihn geschickt, die größte Deutlichkeit mit den strengsten Beweisen zu verbinden, so wie ihn seine übrige große Einsicht in alle Wahrheiten der Vernunft in den Stand setzete, stets die wichtigsten Betrachtungen vorzutragen, die Ehrfurcht gegen die Offenbarung durch die Bestimmung der Vernunft, und durch die Erkenntnis der Schwäche der Vernunft, wenn sie am stärksten ist, zu vergrößern, den Verstand aufzuklären und das Herz einzunehmen. Diese Wirkungen fühlten alle Zuhörer, ohne alle die Quelle derselben zu erkennen. Nur Geübte entdecken den geometrischen Geist in der Ordnung und dem überzeugenden Vortrage; den Philosophen, der die tiefstnigsten und würdigsten Untersuchungen seine Zuhörer begreiflich zu machen, und diese nach und nach zu Philosophen zu erheben wußte; den Gelehrten, der allen Vorrath einer weitläufigen Belesenheit und alle Geschicklichkeit der Redekunst mit der ungezwungenen Bescheidenheit anbrachte, will der große Künstler zeigen, daß ihnen ihre Kunstwerke nicht schwer werden. Die Eigenschaften seines Herzens machten ihn eben so Verehrungswürdig,

würdig, als die Annehmlichkeiten seines Um-
ganges, und Leipzig hat in diesem Manne eine
Zierde verlohren, deren Wiedererzeugung ihm
zu wünschen ist.

Frankfurt am Mayn. Knochs Wittib
und Ehlinger haben drucken lassen: Ver-
mischte Abhandlungen und Anmerkun-
gen, aus den Geschichten, dem Staats-
rechte, der Sittenlehre, und den schö-
nen Wissenschaften. Es ist dieses ein
Buch, welches mehr in sich enthält, als der
Titel zu versprechen scheint. Wir wollen
die Materien kürzlich anzeigen. 1.) Die Ge-
schichte und die letzten Stunden des Engli-
schen Grafen, Jacobs von Derby, Herrn
der Insel Man. 2.) Zuderklässige Nachrich-
ten von dem Leben und den Thaten des ge-
wesenen Kayserl. Obersten Feldmarschalls,
Peters Grafen von Holzappel. 3.) Von
etlichen in der güldnen Bulle unbrauchbaren
Sachen. 4.) Von den versfüßlichen und
viel versprechenden Titeln etlicher Bücher.
5.) Von den grossen Sauggläsern der Grie-
chen, und überhaupt von dem starken Trin-
ken. 6.) Versuch des Erweises, daß unsere
Zeiten und Sitten besser als die vorigen sind.
7.) Vertheidigung des Cato von Utika.
8.) Wider die anatomischen Belustigungen.
9.) Betrachtung über die Heuchler und die
Heuchelen. 10.) Hundert vermischte An-
merkungen. Eine gründliche Gelehrsamkeit
und reine Schreibart herrschen durch das
ganze Werk, und machen dem ungenannten
Verfasser viele Ehre. Alle diejenigen, so
nicht bloß zum Zeitvertreib, sondern um
des Nutzens willen lesen, werden diesem
Buch ihren Beyfall schwerlich versagen
können. à 45. kr.

Magdeburg. In Seidels und Scheid-
hauers Verlage ist herausgekommen: Das
inbrünstige Abba der Gläubigen, oder
das heilige Vater Unser, in neun gehal-
tenen Wochen-Predigten, seiner anver-
trauten und theuersten Gemeine zu St.
St. Ulrich und Levin in Magdeburg er-

kläret und vorgetragen, nunmehr aber
auf wiederholtes Begehren, nebst einer
Vorrede von des Herrn Sen. Struvens
Hochw. ans Licht gestellet, von L. Otto
Nathanael Nicolai. 1751. 1. Alphabet,
10. Bogen in 8vo. So schön als dieses er-
bauliche Werk, welches vor andern, die
über dieselbe Materie geschrieben worden,
viel vorzügliches hat, in seiner Art ist, so
theologisch und geistreich ist auch die Vorrede
verfaßt, die Sr. Hochw. der Herr Ser-
Struve demselbigen vorangesezt hat. Er
eröffnet darinn seine Gedanken über dasje-
nige, was von einigen de oratione silentii,
vom Beten mit gänzlichem Stillschweigen
gelehret worden. Der von mancherley un-
richtigen Lehrlägen berühmte Valentinus
Weigelius, imgleichen der bekante D. Mi-
chael Molinos, mit seinem grossen Anhang-
den Quietisten, haben viel seltsames und
ausschweifendes hievon gelehret, welches
der Herr Senior aus den angeführten ei-
genen Worten ihrer Schriften zeigt. Den
gottseligen Arndt rechnet er gleichfalls mit
unter die Freunde des stillen Gebets, wie-
wohl er von demselben mit aller Liebe und
Mäßigung redet. Des Herrn Struvens ei-
genes Urtheil vom Beten im Stillschweigen
gehet dahin, daß solches weder ohne Unter-
schied alles zu verwerffen, noch auch alles
ohne Unterschied zu billigen sey. Er führet
aus den Schriften Lutheri die Meynung
desselben hierüber an, welche in diesem Stücke
die Mittelstrasse hält, und dieser giebet er
seinen bölligen Beyfall. Endlich kommt der
Herr Senior in seiner Vorrede auf das
Werk des Herrn Licentiaten Nicolai selbst,
wovon er, nachdem er vorher der bekanten
Gelehrsamkeit desselben durch ein gebühren-
des Lob Gerechtigkeit hat wiederfahren las-
sen, folgendes Urtheil fällt: „Mit dem
„größten Vergnügen lese ich diese Worte des
„seligen D. Luthers: An dem Vater noster,
„daß ist, nach unserer Art zu reden, an dem
„Vater unser, sauge ich noch heutiges Ta-
„ges, wie ein Kind, trinke und esse, wie
„ein alt Mensch, kan sein nicht satt werden,
„und